

kicker

Deutschland –
Frankreich
Rudi Völler:
Die Analyse.
Die Lehren.



TOP: Wolfsburgs Argentinier Andres D'Alessandro



TOP: Bayern Münchens Torjäger Roy Makaay



TOP: Stuttgarts Leihgabe Philipp Lahm

TOPS & FLOPS

Die 100-Tage-Bilanz
der Neuzugänge:
**107 Profis auf
dem Prüfstand**



FLOP: Schalkes Österreicher Eduard Glieder



FLOP: Frankfurts Heimkehrer Andreas Möller

Mike Hanke
Sturmlauf auf Schalke

Odonkor und Co.
Dortmunds Baby-Boom

Jörg Butt
Ein verrücktes Jahr

Profis am Karriereende
Dribbling in die Pleite

Österreich € 2,10, Schweiz 3,70 st., Belgien € 2,20, England 1,80 £, Frankreich € 2,60, Griechenland € 3,00, Italien € 2,60, Spanien (Luftfracht) € 2,60, Katar (Luftfracht) € 2,70, Portugal (cont.) € 2,60, Ungarn Ft. 605, CR 09 Kc.
Fotos: Baader, Imago (2), Team 2, Werek

Dribbling in die Pleite

Sie verdienen in wenigen Jahren Millionen Euro, doch finanziell unabhängig sind nur wenige Fußball-Profis am Ende ihrer Karriere. Dies geht aus einer Studie der Diplom-Vermögensberater **MICHAEL** und **CHRISTIAN DAUDERT** hervor. 26 Prozent der Ex-Spieler stehen praktisch vor dem Nichts.

Seit 1997 haben die in Rostock ansässigen Brüder Michael und Christian Daudert die wirtschaftliche Situation von etwa 150 Fußballprofis, darunter 110 Bundesligaspieler, analysiert und das Ergebnis nun in dem Buch „Geld schießt Tore“ präsentiert. Die Ergebnisse der Studie:

9 Prozent der befragten Spieler sind nach dem Karriereende finanziell unabhängig, können von den Erträgen ihrer Vermögenswerte leben und ihren hohen Lebensstandard beibehalten.

21 Prozent sind nach Abschluss der Karriere auf den ersten Blick zwar vermögend, können aber von den Erträgen ihres Kapitals nicht leben, weil sie dieses Geld benötigen, um aufgenommene Kredite abzubezahlen, die noch über viele Jahre laufen. Der erworbene Lebensstandard kann ohne einen neuen Beruf nicht gehalten werden.

44 Prozent haben nach der Karriere ein kleines finanzielles Polster, um eine Übergangszeit bis zum Start in einen neuen Beruf zu überbrücken; von finanzieller Freiheit kann jedoch keine Rede sein.

26 Prozent haben nach dem Karriereende mehr Verbindlichkeiten (Schulden) als Vermögenswerte. Die während der Karriere aufgenommenen Kredite – zum Beispiel für Immobilien – können nicht mehr bezahlt werden; der Spieler müsste eigentlich Privatkonkurs anmelden. Das Schlimmste an der Situation ist, dass den Spielern ihre Lage in der Regel erst dann bewusst wird, wenn das gewohnt gute Gehalt nicht mehr vom Verein überwiesen wird.

Die Dauderts, die ihr Diplom als Vermögensmanager an der Universität Freiburg erworben haben, betreuen inzwischen zahlreiche Fußballprofis in Vermögensfragen. Ihr Credo: „Nicht was man verdient, ist entscheidend, sondern was übrig bleibt! Nicht das erfolgreiche Pokern um einen noch besser dotierten Vertrag für die nächste Saison ist das Erfolgsgeheimnis, sondern was mit dem zu erwartenden Geld gemacht wird.“

„Hätte es dieses Buch schon früher gegeben, wären bestimmt einigen Spielern schmerzliche Erfahrungen erspart geblieben“, meint Nationalspieler Oliver Neuville.

Ein früherer Mitspieler von Oliver Neuville gehört zu denen, die fürchterlich auf die Nase gefallen sind; der frühere Nationalspieler hat in kürzester Zeit zwei Millionen Euro verloren. Wegen schlechter Beratung eines Sparkassen-Angestellten. Dass selbst Banken in der Beratung ihrer Kunden gravierende Fehler machen, ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, die Frage nach Regressansprüchen nimmt selbst auf politischer Ebene einen breiten Rahmen ein.

Zahlreiche Spieler aber sind vor allem durch ihre Berater und Freunde in den Ruin getrieben worden. In den siebziger Jahren verloren praktisch über Nacht 40 Bundesligaprofis, unter ihnen zahlreiche Nationalspieler, einen großen Teil ihres Vermögens, das



Taschen leer: Viele deutsche Profi-Fußballer stehen nach Beendigung ihrer Karriere ohne ausreichende finanzielle Absicherung da.

sie dem Betreiber einer bundesweiten Boutiquen-Kette anvertraut hatten. In den achtziger und neunziger Jahren verspielten weit über einhundert Profis ihr Geld über den so genannten „Bauherrn-Skandal“, ließen sich mit dem Argument hoher steuerlicher Abschreibungen weit überbewertete Immobilien andrehen. Koreas Star Bum Kun Cha konnte einen Privatkonkurs nur durch seinen Wechsel von Eintracht Frankfurt zu Bayer Leverkusen abwenden, das dem Torjäger zwei Immobilien abnahm, die der frühere Eintracht-Vizepräsident Wolfgang Zenker dem Spieler verkauft hatte. Nicht minder generös zeigte sich damals der FC Bayern München bei der Verpflichtung von Norbert Nachtweih aus Frankfurt. Zahlreiche weniger namhafte Spieler blieben aber auf der Strecke, stottern noch heute ihre Schulden ab.

„Mich stört es, wenn sich ein Spieler von hergelaufenem Pack und Gesindel beraten lässt. Das breitet sich überall aus, wo es nach schnellem Geld riecht: Die Szene ist voller Hühnerdiebe und Kleinkrimineller“, sagt Dr. Michael Becker, Berater u. a. der Nationalspieler Michael Ballack, Bernd Schneider und Miroslav Klose.

Dass die Spieler „bei den Geiern der Branche ihr letztes Hemd verlieren können“, haben die Daudert-Brüder erfahren. Ihre Erkenntnisse haben sie in einem auf die Profisportler zugeschnittenen Buch verarbeitet, das in verständlicher Form Grundlagen über Anlageformen vermittelt und zu dem Schluss kommt, dass am Ende der Karriere 39 statt nur neun Prozent der Profis finanziell unabhängig sein könnten, wenn sie mit dem Geld so gut wie mit dem Ball umgehen würden. **RAINER FRANZKE**



Tipps für Anleger: Das Buch „Geld schießt Tore“ der Brüder Daudert.